



Leibniz-Gymnasium Essen

Schulinternes Curriculum

Grundsätze der Leistungsbewertung

Evangelische Religionslehre

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	2
2. Entscheidungen zum Unterricht.....	3
2.1 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe I.....	3
2.2 Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe:	23
2.3 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe II, Einführungsphase	25
2.4 Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende der EF	34
2.5 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe II, Qualifikationsphase	36
2.6 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	56
2.7 Grundsätze zur Leistungsbewertung in den Fächern Evangelische und Katholische Religionslehre	58
2.8 Lehr- und Lernmittel	61
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	61
4. Qualitätssicherung und Evaluation	61

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommen ein bis zwei Kurse pro Jahrgangsstufe zustande. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler über die Belegverpflichtungen im Fach ER informiert. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religionslehre ist regelmäßig Abiturfach. Zur bisherigen Tradition gehört das Angebot, sowohl in der Evangelischen als auch der Katholischen Religionslehre bis zum Abitur unterrichtet zu werden. Sollte in Zukunft eine Änderung notwendig werden, werden rechtzeitig die Konsequenzen der Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen gem. Anlage 2 APO-GOSt erläutert werden. Detailliert wird dann diese Entscheidung im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1 dargestellt werden.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen in den Blick: Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist nicht getauft.
- Muslimische Schülerinnen und Schüler stellen einen großen Teil der Schülerschaft.
- Für viele Schülerinnen und Schüler ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.

Die besonderen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus den Bläserklassen unserer Schule können für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt werden.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre sechs Kolleginnen und Kollegen, von denen vier die Fakultas für Evangelische Religionslehre für die Sekundarstufe II besitzen.

Die Schule verfügt nicht über einen Fachraum für Evangelische Religionslehre.

Die Fachschaft organisiert jedes Schuljahr den Schulanfangsgottesdienst für den neuen fünften Jahrgang. Darüber hinaus finden regelmäßig Schulgottesdienste in Zusammenarbeit mit den Gemeinden vor Ort statt.

Das Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule und schult die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Medien-Konzeptes.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe I

Übersicht für die Jahrgangsstufen 5 und 6

5.1	5.2	6.1	6.2
<p>Wohin gehen wir? Wege mit Gott</p> <p>Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität Inhaltlicher Schwerpunkt: Gottesvorstellungen im Lebenslauf</p> <p>Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</p>	<p>Wege der Religion(en)</p> <p>Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung Inhaltlicher Schwerpunkt: Lebensangebote von Jesus aus Nazareth</p> <p>Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt: Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute</p>	<p>Was ist der Mensch? – Schöpfungsglaube und Schöpfungsverantwortung</p> <p>Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung</p> <p>Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</p>	<p>Wo begegnet uns Gott? Religion im Alltag</p> <p>Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche in konfessioneller Vielfalt</p> <p>Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur Inhaltlicher Schwerpunkt: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf</p>

↑
KSA 1

↑
KSA 2

Schulhalbjahr 5.1: Wohin gehen wir? Wege mit Gott

Die SuS erleben durch den Schul- und Schulformwechsel einen Wandel in ihrem Leben und befinden sich in einer vollkommen neuen Situation, die vor allem durch eine besondere „Aufbruchstimmung“ geprägt ist. Daher bietet sich mit dem Thema „Abraham und seine Wege mit Gott“ ein inhaltlicher Anknüpfungspunkt an die Lebenswirklichkeit der SuS an. Weiterführend soll thematisiert werden, inwiefern Abraham uns noch auf unserem Weg begleitet.

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität
Inhaltlicher Schwerpunkt: Gottesvorstellungen im Lebenslauf

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog
Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Wahrnehmungskompetenz:

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen

Deutungskompetenz:

- untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse vor

Urteilskompetenz:

- legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden

Dialogkompetenz:

- setzen sich mit VertreterInnen anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung
- begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert

Gestaltungskompetenz:

- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu

Methodenkompetenz:

- finden zielgerichtet Texte in der Bibel
- erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnis, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein
- identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in religiösen Darstellungen

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF I:

Wahrnehmungskompetenz:

- legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar
- beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- **Abraham – Unterwegs im Vertrauen auf Gott**
- Abraham als Religionsstifter

<p>und anderen</p> <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott • unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu • entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott • setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 5:</p> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam • Erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam • Erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religion als Gestaltungen des Glaubens und Lebens • Prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Mose – Gott führt sein Volk in das Gelobte Land • Die Entstehung der Bibel <ul style="list-style-type: none"> • Die Heiligen Schriften • Mirjam und Mose (Ex 15) – loben und danken und sich zu Gott als Retter bekennen • Gottesbilder <p>Methodische Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Heftführung, richtig diskutieren lernen <p>Formen der Leistungsüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heftführung
--	--

Schulhalbjahr 5.2.: Wer hilft uns auf dem Weg? Wege der Religion(en)

Nach der Frage nach dem Weg mit Gott und der Frage der eigenen religiösen Identität soll nun Jesus Christus als möglicher Wegweiser und Orientierungspunkt für den religiösen Weg aufgezeigt werden. Im Zentrum steht Jesu Leben und Wirken. Dies führt zu einer weiteren Beschäftigung mit der Frage nach Prophetie und Gerechtigkeit.

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Lebensangebote von Jesus aus Nazareth

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde
Inhaltlicher Schwerpunkt: Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

Wahrnehmungskompetenz:

- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens

Deutungskompetenz:

- untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar
- erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiöse begründetes Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung

Urteilskompetenz:

- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe
- prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar

Gestaltungskompetenz:

- prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten

Dialogkompetenz:

- formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog

Methodenkompetenz:

- erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Inhaltverzeichnis, Sachverzeichnis, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese an

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 2:

Wahrnehmungskompetenz:

- benennen Eckpunkte seiner Biographie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute - beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen

Deutungskompetenz:

- erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist
- deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition
- leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar

Urteilskompetenz:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Jesus in seiner Zeit und Umwelt
- Jesus als Jude
- Jesus, der Messias
- Nachfolge Jesu
- Prophetie und Gerechtigkeit

Methodische Schwerpunkte:

- Partnerarbeit, richtig diskutieren lernen II (Vertiefung)

Formen der Leistungsüberprüfung:

- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag
- vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu

Dialogkompetenz:

- erläutern anderen die Möglichkeit von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 3:

Wahrnehmungskompetenz

- Die SuS identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen
- beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit
- deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit

Deutungskompetenz

- Deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes
- vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie

Urteilskompetenz

- Überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen

- Präsentationsformen

Kompetenzsicherungsaufgabe 1: Gestaltung einer Bibelausstellung in der Schule ggf. im Zusammenhang mit einem Besuch des Bibelmuseums Münster

Schulhalbjahr 6.1: Was ist der Mensch? Schöpfungsglaube und Schöpfungsverantwortung

<p>Aufbauend auf den Kompetenzen, die im fünften Schuljahr erworben worden sind und sich vorwiegend auf die individuelle religiöse Identität beziehen, sollen nun gemeinschaftsbezogene religiöse Kompetenzen gefördert werden.</p>	
<p>Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt: Zukunftsgewissheit und Gegenwarts kritik: Propheten damals und heute</p>	<p>Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</p>
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler: <i>Wahrnehmungskompetenz:</i> - identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen - identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen <i>Deutungskompetenz:</i> - untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse vor <i>Urteilskompetenz:</i> - prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar - vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form <i>Dialogkompetenz:</i> - beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar - Begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert <i>Gestaltungskompetenz:</i> - prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten <i>Methodenkompetenz:</i> - finden zielgerichtet Texte in der Bibel - erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Inhaltverzeichnis, Sachverzeichnis, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein</p>	
<p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 3: <i>Wahrnehmungskompetenz:</i> - identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes - beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung <i>Deutungskompetenz:</i> - erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen</p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Schöpfung: Rede vom Anfang und von der Zukunft ● Menschen brauchen einander: Leben mit Behinderung ● Wie sollen wir miteinander umgehen? ● Schöpfung und Verantwortung aus Sicht der abrahamitischen Religionen

<p>Schöpfungsgedankens</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 5:</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam • Benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens <p><i>Urteilskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime 	<p>Methodische Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit <p>Formen der Leistungsüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Gruppenarbeit
--	---

Schulhalbjahr 6.2: Wo begegnet uns Religion? Religiöse Spuren in unserem Leben

<p>Weiterführend sollen die SuS in Bezug auf die eigene religiöse Gemeinschaft mit anderen religiösen Gemeinschaften in Dialog treten. Dies soll über die Festkultur als Identitätsmarker erarbeitet werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Was mache ich und was machen die anderen?</p>	
<p>Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche in konfessioneller Vielfalt</p>	<p>Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf</p>
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler:</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antworten - beschreiben religiöse Sprach, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer 	

Menschen

Urteilskompetenz:

- prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe

Dialogkompetenz:

- setzen sich mit VertreterInnen anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung
- ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben
- vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar

Formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog

Gestaltungskompetenz:

- prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten
- verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen
- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab

Methodenkompetenz:

- benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten(u. a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtsakt) zukommen
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache

Konkrete Kompetenzerwartungen IF 4:

Die SuS

Wahrnehmungskompetenz:

- beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis,
- identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche

Deutungskompetenz:

- vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis,
- deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft.

Urteilskompetenz:

- vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer,

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Jüdische, muslimische und christliche Feste
- Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen
- Die Heiligen Schriften
- Was ist evangelisch/katholisch?

Methodische Schwerpunkte:

- Internetrecherche, Referate erstellen

Formen der Leistungsüberprüfung:

- Referat

- setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu.

Konkrete Kompetenzerwartungen IF 6:

Wahrnehmungskompetenz:

- Die SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam
- beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen
- identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen

Deutungskompetenz:

- erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis
- erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen
- erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen

Urteilskompetenz:

- setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu
- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen

- **Kompetenzsicherungsaufgabe 2: Vorbereitung des Schulanfangsgottesdienstes/Vorstellung der (eigenen) Kirchengemeinde/ Kirchenführung entwerfen und durchführen**

Übersicht für die Jahrgangsstufen 7-9

7.1	7.2	8.1	8.2	9.1	9.2
Wer bin ich? Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität Inhaltlicher Schwerpunkt: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote	„Schon jetzt und noch nicht“ – christliche Hoffnung im Leben Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt: Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt	Brauchen wir Gemeinschaft, brauchen wir Kirche? Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	Gottesbilder-Weltbilder Inhaltsfeld 5: Im Dialog mit Religionen und Weltanschauungen Inhaltlicher Schwerpunkt: Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung Inhaltlicher Schwerpunkt: Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen	Gemeinsam glauben, gemeinsam stark sein Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt: Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi.	Die Aufgaben der Kirche in Staat und Gesellschaft Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur Inhaltlicher Schwerpunkt: Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat



Schulhalbjahr 7.1: Wer bin ich?

Im Anschluss an die Entwicklung erster religiöser Fragen im Rahmen des Erprobungsstufenunterrichts soll zu Beginn der Mittelstufe eine tiefere Auseinandersetzung mit der eigenen religiösen Identität verfolgt werden. Fragen nach dem Grund des Seins bzw. der eigenen Identität sollen aufgeworfen und kritisch diskutiert werden. Gerade die Frage, was die religiöse Identität eines evangelischen Christen ausmacht erscheint diesbezüglich virulent. Ebenso sollen allgemeine Fragen nach dem Ich aufgegriffen werden. „Was unterscheidet uns, was macht uns gleich?“ etc.

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltlicher Schwerpunkt: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote

Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

Wahrnehmungskompetenz:

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis er-weitern kann
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens

Deutungskompetenz:

- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung

Urteilskompetenz:

- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen

Dialogkompetenz:

- erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit

Gestaltungskompetenz:

- entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit

Methodenkompetenz:

- gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten
- beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang

Konkrete Kompetenzerwartungen:

Wahrnehmungskompetenz:

- identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Männern und Frauen
- unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Sind wir frei?
- So sind wir – echt!

- benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.

Deutungskompetenz:

- erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen
- ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung
- arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Martin Luthers als Hintergrund heutiger evangelischer Glaubensverständnisses heraus
- erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung

Urteilskompetenz:

- analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder
- befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen
- unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen
- beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute

Dialogkompetenz:

- nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern

- Liebe und Sexualität – Gaben des Schöpfers
- Warum NEIN sagen? Schöpfung bewahren heißt auch, sich selbst zu bewahren.

Methodische Schwerpunkte:

- Förderung des eigenverantwortlichen Arbeitens, z.B. Stationenlernen

Formen der Leistungsüberprüfung:

- Ergebnispräsentation des eigenverantwortlichen Arbeitens

Schulhalbjahr 7.2: „Schon jetzt und noch nicht“ – christliche Hoffnung und Verantwortung im Leben

<p>Hoffnung und Verantwortung zählen zu den großen christlichen Botschaften, die Gläubigen Trost und Lebensorientierung bieten können. Hoffnung ist zudem ein urmenschliches Prinzip, das von den SuS näher beleuchtet werden soll, um die eigene religiöse Position weiter zu entfalten. Die Frage nach Gerechtigkeit und Frieden bewegen junge Menschen in allen Generationen und müssen darum immer wieder neu eröffnet und diskutiert werden.</p>	
<p>Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes</p>	<p>Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt: Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt</p>
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens - beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann - ordnen religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab - beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen <p><i>Dialogkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit <p><i>Gestaltungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit <p><i>Methodenkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede - gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten - beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang 	
<p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 2: <i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Wundererzählungen und Gleichnisse als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfährt man Gott in Wundern? Wunderberichte aus den Evangelien,

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen und Gleichnissen als Orientierungsangebote für Menschen <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse als Hoffnungsbotschaft • erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt. <p><i>Urteilkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander. <p><i>Dialogkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für die Christen <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 3:</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt • benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann • erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen 	<p>Wunder heute</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichnisse: Jesus erzählt vom Reich Gottes • Die Bergpredigt: Spielregeln für das echte Leben? • Paulus: Vom Christenverfolger zum verfolgten Christen • Eine Welt-eine gerechte Welt? <p>Methodische Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bibelarbeit, Szenische Darstellung, z.B. Rollenspiel <p>Formen der Leistungsüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • darstellerisch-inhaltliche Umsetzung theologischer Sachverhalte

Kompetenzsicherungsaufgabe

Schulhalbjahr 8.1: Brauchen wir Gemeinschaft, brauchen wir Kirche?

Vor dem Hintergrund einer hochdifferenzierten religiösen Pluralität erscheint es wichtig, sich mit dem christlichen Prinzip der kirchlichen Gemeinschaft auseinanderzusetzen.

Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

Übergeordnete Kompetenzen:

Wahrnehmungskompetenz:

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens

Deutungskompetenz:

- ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen

Urteilskompetenz:

- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft

Dialogkompetenz:

- kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen
- begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert
- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab
- setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander
- treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein
- respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen

Gestaltungskompetenz:

- gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen

Konkrete Kompetenzerwartungen:

Wahrnehmungskompetenz:

- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes
- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Christliche Welt des Mittelalters und Wege in die neue Zeit - Martin Luther und die Reformation
- Was ist Kirche?
- Sekten, neue Religiosität, falsche Propheten

<p>Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart</p> <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche • erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart • und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Selbstverständnisses („ecclesia semper reformanda“) • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrages für gelingendes Leben 	<p>Methodische Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationstechniken <p>Formen der Leistungsüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen komplexer Inhalte, z.B. mit Hilfe von PPT
--	--

Schulhalbjahr 8.2: Gottesbilder-Weltbilder

<p>Im Zentrum steht die diskursive und reflektierende Auseinandersetzung mit religiösen Glaubensinhalten unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften.</p>
<p>Inhaltsfeld 5: Im Dialog mit Religionen und Weltanschauungen</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen</p>
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis er-weitern kann <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen <p><i>Urteilskompetenz:</i></p>

- setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion
 - differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft
 - begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab
- Dialogkompetenz:*
- begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert
 - vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab
 - kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen
- Gestaltungskompetenz:*
- nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen
 - gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit
- Methodenkompetenz:*
- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse

Konkrete Kompetenzerwartungen:

Wahrnehmungskompetenz:

- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott
- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses des Islam und Judentums und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung
- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung

Deutungskompetenz:

- erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz,
- untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar,
- erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Gott in der Diskussion
- Der Islam
- Das Judentum
- Atheistische Weltanschauungen

Methodische Schwerpunkte:

- Exkursion vorbereiten (außerschulische Lernorte mitgestalten)

Formen der Leistungsüberprüfung:

- Diskussionsformen

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen • erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, • bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung • beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung 	
---	--

Kompetenzsicherungsaufgabe 2: Projekt im Kontext der Exkursion zur Alten Synagoge, der jüdischen Gemeinde Essen oder zu dem jüdischen Museum in Dorsten

Schulhalbjahr 9.1: Gemeinsam glauben, gemeinsam stark sein

Die SuS setzen sich mit den Folgen ihres religiösen Erkenntnisgewinns auseinander und erörtern die Notwendigkeit und Erfordernisse der Diakonie.	
Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwer-punkt: Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen	Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi.
<p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann - vergleichen ihre eigenen Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens <p><i>Urteilskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf ein bewusst zugrunde gelegten Beurteilungsmaßstab <p><i>Dialogkompetenz</i></p>	

- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde (und weltweiter Gerechtigkeit) aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu
- erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 2:

Wahrnehmungskompetenz:

- beschreiben die historischen Hintergründe der Kreuzigung Jesu
- unterscheiden historische von bekennnishafter Rede von der Auferstehung

Deutungskompetenz:

- deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen
- deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung

Urteilskompetenz:

- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz

Dialogkompetenz:

- sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für die Christen

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 3:

Wahrnehmungskompetenz:

- unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns
- identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe

Deutungskompetenz:

- erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit

Urteilskompetenz:

- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung
- beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw.

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Kreuz und Auferstehung
- Diakonie

Methodische Schwerpunkte:

- Textarbeit, Textanalyse, Erstellung eines Portfolios in Hinblick auf die KSA

Formen der Leistungsüberprüfung:

- Essay schreiben

<p>Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs</p> <p><i>Dialogkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab • setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eigene Positionen 	
---	--

Schulhalbjahr 9.2: Die Aufgaben der Kirche in Staat und Gesellschaft

<p>Die SuS erörtern den Anteil religiöser Phänomene im Alltag und in größeren gesellschaftlichen Zusammenhängen, indem sie sich mit den Aufgaben von Kirche in Staat und Gesellschaft auseinandersetzen.</p>	
<p>Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</p>	
<p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat</p>	
<p>Übergeordnete Kompetenzen:</p>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	
<p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p>	
<p>- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens</p>	
<p><i>Deutungskompetenz</i></p>	
<p>- ordnen religiöse Phänomene ihrem historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu</p>	
<p>- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zur eigenen Position in Beziehung</p>	
<p><i>Urteilskompetenz</i></p>	
<p>- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft</p>	
<p>Konkrete Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p>
<p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Religion und Alltag - Religion im Alltag
<ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft identifizieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Religion und Staat: gemeinsam oder getrennt?
<ul style="list-style-type: none"> • Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion, und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart beschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche im Dritten Reich
<p><i>Deutungskompetenz:</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchenpolitik der NSDAP
<ul style="list-style-type: none"> • Die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Christen und Bekennende Kirche

<p>untersuchen und interpretieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale unterscheiden • Erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten <p><i>Urteilskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft beurteilen • Vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen erörtern, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Arierparagraph und Pfarrernotbund • Verhältnis von Staat und Kirche heute <p>Methodische Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Filmanalyse, Fortführung Textanalyse, diskontinuierliche Texte <p>Formen der Leistungsüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analytische Texte und kreative Texte verfassen
---	---

Kompetenzsicherungsaufgaben 3: Erstellung eines Portfolios zu einem Thema des Schuljahres

2.2 Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe:

Jahrgangsstufe 5

Gestaltung einer Bibelausstellung

Die SuS setzen sich mit der Entstehung der Bibel und den biblischen Schriften im Einzelnen auseinander. Die Ergebnisse sollen in Form von Plakaten und Bildern in einer kleinen Ausstellung präsentiert werden.

Aufgabe1: Die Bibel ist ein sehr berühmtes und geheimnisvolles Buch. Du hast gelernt, damit umzugehen. Erarbeite mit deinem Partner für unsere Bibelausstellung ein Plakat zum Thema: Aufbau, Entstehung, Die Bibel und andere Heilige Schriften, Leben in besonderen Geschichten: z.B. Erzvätererzählung, Bibel als Buch der Erfahrungen: Bedeutung für uns, Gott und die Bibel... Du kannst dein Plakat auch künstlerisch gestalten. Bedenke, dass das Plakat von den Schülerinnen und Schülern unserer Schule verstanden werden muss. Achte also auf Übersichtlichkeit und Genauigkeit! Bevor die Plakate ausgestellt werden können, müssen sie noch von dem gesamten Kurs genehmigt werden (wie in einem richtigen Museum).

Aufgabe 2: Überprüfe die Inhalte und Darstellung der Plakate für unsere Ausstellung.

Kompetenzbereiche:

Inhaltsfeld 1:

Deutungskompetenz:

- ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott

Urteilskompetenz:

- entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott

Inhaltsfeld 5:

Deutungskompetenz:

- Erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam
- Erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam

Übergeordnete Kompetenzen:

Wahrnehmungskompetenz:

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen

Deutungskompetenz:

- untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse vor

Methodenkompetenz:

- finden zielgerichtet Texte in der Bibel
- erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnis, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein

2.3 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe II, Einführungsphase

Grundlage des schulinternen Curriculums für die Einführungsphase ist der Kernlehrplan für die Sekundarstufe II – Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, 2013.

Inhaltsfelder

- IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus
- IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
- IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Einführungsphase (EF):

Für die EF sind die Inhaltsfelder 1, 4, 5, und 6 obligatorisch.

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
EF 1. Halbjahr	<u>Unterrichtsvorhaben I</u> <i>Der Mensch als Individuum und in sozialer Gemeinschaft – Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden</i> Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden (I) • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes (IV) 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Individuum und in der Gemeinschaft • Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Christen • Beiträge von Kirche in der Gesellschaft (Lehren, Dienen, Feiern) • Vielfalt der Kirche

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen • benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf <p><i>Urteilkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität <p><i>Dialogkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar <p><i>Gestaltungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen <p><i>Methodenkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe • identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 4 Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche, die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden 	

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes • beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 1 Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen - als Frau und Mann – dar 	
	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Zukunftsgestaltung: Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes (I) • Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben (V) • Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsverantwortung (VI) 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Schöpfung • Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsverantwortung
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p>	

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
	<p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit <p><i>Dialogkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar • prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab <p><i>Gestaltungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen <p><i>Methodenkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 1 Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund <p><i>Urteilskompetenz: 1</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 5 Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz: 2</i></p>	

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen, sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her • stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 6 Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Weisen, von Zukunft zu sprechen <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben • grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen Zukunft als <i>futurum</i> und als <i>adventus</i> 	
<p>EF 2.Halbjahr</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben III</u> „Was ist der Mensch?“ – Der Mensch aus biblischer Perspektive und das daraus resultierende christlich-verantwortliche Handeln</p> <p><i>Inhaltsfelder:</i> IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><i>inhaltliche Schwerpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes (I) • Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden (IV) • Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • biblisches Menschenbild • Würde des Menschen • Der Mensch im Alter • Vergänglichkeit • Freiheit des Menschen

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität <p><i>Dialogkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar • prüfen Möglichkeiten und Grenze der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab <p><i>Gestaltungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Foren eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen <p><i>Methodenkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe • identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung • analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter Berücksichtigung ihrer Formsprache • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 1 Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen • unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen 	

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
	<p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicher des Menschen vor seinem historischen Hintergrund <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 4 Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 5 Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen verschieden ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab • beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen 	
	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV</u> „Die Würde des Menschen ist unantastbar!“ – Christliche Ethik im Spannungsfeld des Lebens</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes (I) 	<ul style="list-style-type: none"> • Würde des Menschen • Themen zu ethischen Fragestellungen, z. B. Sterbehilfe, Hospizarbeit, Palliativmedizin

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> • Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben (V) • Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsverantwortung (VI) 	
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität <p><i>Dialogkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar • prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab <p><i>Gestaltungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen <p><i>Methodenkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 5 Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen 	

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
	<p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen • stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab • beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen <p><i>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 6</i> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben • unterscheiden zwischen Zukunft als <i>futurum</i> und als <i>adventus</i> <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung • bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt <p><i>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 1</i> Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund 	

Am Ende eines jeden Halbjahres wird den Schülerinnen und Schülern eine Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA) gestellt. KSA bedeutet in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar zu machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können (z.B. Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.)

2.4 Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende der EF

DIE ZEIT, 25.4.02, Nr.18 – 25.April 2002 <http://www.zeit.de/2002/18/WUNSCHKIND>

WUNSCHKIND

Sie sind lesbisch, sie sind taub – und wollten Kinder, die nicht hören können. Ein tauber Samenspender machte es möglich. Der Fall wirft die Fragen auf, was Eltern wünschen dürfen und was eine Behinderung ist. Als Gauvin fünf Monate alt war, brachten ihn seine Eltern voller Hoffnung zum Spezialisten. Der Mediziner verdrahtete den Kopf des Säuglings mit Elektroden und fing an, sein linkes Ohr mit klickenden Lauten zu reizen. Er begann leise, erhöhte den Pegel, drehte lauter und lauter, bis das Geräusch 95 Dezibel erreichte. Doch das Kind blieb ungerührt. Auch das rechte Ohr erwies sich als fast funktionslos. Erst ab 75 Dezibel reagierte das Gehirn auf den Lärm. Gauvins Eltern waren zufrieden. Ihre Mühen hatten sich gelohnt: Der Junge ist wie sie selbst – nahezu vollständig taub. [...] Der Plan des gehörlosen Paares war aufgegangen – trotz Hindernissen. Als Sharon Duchesneau, eine Sozialarbeiterin aus Bethesda in Maryland, sich an die örtliche Samenbank wandte, hatte sie zuerst eine Abfuhr erhalten. Nicht dass sie homosexuell ist, disqualifizierte sie als Kundin. Lesbische Paare gehören zu den Hauptklienten amerikanischer Samendepots, Doch ihre Bitte um das spezielle Spermium eines Gehörlosen blieb erfolglos. Also musste ein Freund einspringen, gehörlos in der fünften Generation. Vergangenen November hatte die Zeugungshilfe zum zweiten Mal Erfolg, auch wenn der Weg zum Wunschkind schwieriger war als in normalen Fällen. Doch was heißt normal? Mehr als andere Nachrichten aus der schönen neuen Welt bringen Fälle wie der von Gauvin herkömmliche Vorstellungen ins Wanken: Was ist normal und was ist abnormal, gesund oder krank, erlaubt oder ethisch zu verurteilen? Zudem wirft die Fallgeschichte [...] ein grelles Licht auf eine Minderheit, die ihre Behinderung als Auszeichnung versteht. Ihre Vertreter fordern vollständige Anerkennung und Teilhabe – und sei es am neomodischen Recht, sich Kinder nach dem eigenen Bild zu formen [...] Beide finden an ihrem Tun nichts Verwerfliches. Schließlich wählen auch andere Eltern einen Samenspender nach bestimmten Merkmalen aus, argumentieren sie. Möglich, dass ihr Kind außerhalb der Gemeinschaft der Tauben mehr Probleme haben wird, als wenn es hören könnte. Doch auch Schwarze hätten es schwerer als Weiße, und niemand rege sich auf, wenn ein schwarzes Paar einen schwarzen Samenspender wähle. [...] In deutschen Behindertenkreisen existiert die Diskussion schon seit längerem, ob es legitim sei, sich ein behindertes Kind zu wünschen. Immer wieder gibt es Fälle von körperlich behinderten Eltern, die ein Kind erwarten und sich trotz des Drucks von Ärzten keiner Pränataldiagnostik unterziehen, auch auf die Gefahr hin, dass ihr Kind ebenso behindert sein wird. Doch wie wäre der nächste Schritt zu bewerten: Darf eine behinderte Mutter nach einer Pränataldiagnostik ein gesundes Kind abtreiben, weil es im umgekehrten Fall einer nicht behinderten Frau erlaubt ist, einen geschädigten Fötus zu töten? Bislang sind solche Beispiele Gedankenspiele. Doch sie zeigen eins: Leid ist subjektiv. Was der eine als Behinderung versteht, sieht der andere als Lebensstil. [...]

Martin Spiewak und Astrid Viviano

Aufgaben

1. In einer Talkshow zum Thema „Müssen Behinderungen noch sein? - Umgang mit Chancen und Grenzen der Humangenetik im Bereich der Reproduktionsmedizin“ wird als Einstieg ein filmischer Beitrag zu Gauvin und seiner Familie gezeigt. Danach sollen ein Reproduktionsmediziner,

die Vertreterin einer staatlichen Krankenkasse, ein katholischer Bischof und eine evangelische Pfarrerin zu diesem Fall Stellung nehmen. Entwerfen Sie für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Diskussion Rollenkarten, aus denen ihre Position zu folgenden Fragen klar wird:

- Dürfen Eltern in die Natur eingreifen, um ihr „Wunschkind“ zu bekommen?
- Dürfen Genetiker eingreifen, um Eltern zu ihrem Wunschkind zu verhelfen?
- Darf die Gesellschaft mitbestimmen, was Eltern für Kinder bekommen?

2. Überlegen Sie sich Fragen, die eine Moderatorin den Teilnehmerinnen und Teilnehmern während der Diskussion zu Präimplantations- und Pränataldiagnostik stellen könnte.

3. Führen Sie die Diskussion mit verteilten Rollen durch und achten Sie darauf, dass alle Darstellerinnen und Darsteller die Perspektive ihrer Rolle einnehmen und fundiert Stellung beziehen

2.5 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe II, Qualifikationsphase

Grundlage des schulinternen Curriculums für die Qualifikationsphase ist der Kernlehrplan für die Sekundarstufe II – Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, 2013.

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
<p>Q1 1. Halbjahr</p> <p>Realisierung christlicher Hoffnungsangebote in der Gegenwart und Übernahme von Verantwortung vor dem Hintergrund der christlichen Botschaft</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>„Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln?“ <i>Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot und Jesu Rede vom Reich Gottes</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat (III) • Gerechtigkeit und Frieden (V) <p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit <p><i>Handlungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen <p><i>Gestaltungskompetenz:</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zugänge zu Jesus in Kunst, Literatur und Musik • Quellen zum Leben Jesu • historischer, kerygmatischer Jesus • zentrale Botschaft der Reich-Gottes-Verkündigung in Gleichnissen, Wundergeschichten; (Bergpredigt)

- verwenden reflektiert traditionelle Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf

Methodenkompetenz:

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 3

Die Schülerinnen und Schüler...

Wahrnehmungskompetenz:

- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi

Deutungskompetenz:

- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben
- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen

Urteilskompetenz:

- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart
- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 5

Wahrnehmungskompetenz:

- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit
- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird

Deutungskompetenz:

- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
<p>Q1 1. Halbjahr</p> <p>Realisierung christlicher Hoffnungsangebote in der Gegenwart und Übernahme von Verantwortung vor dem Hintergrund der christlichen Botschaft</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p><i>„Was bestimmt mein (gesellschaftliches) Handeln?“</i> <i>Impulse aus der Reich-Gottes-Botschaft Jesu für den Einzelnen(und gesellschaftliche Institutionen)</i></p> <p>Inhaltfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort (III) • Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt (IV) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bergpredigt • Formen ethischen Denkens und Argumentierens • Institution „Kirche“ • Beiträge von Kirche zu Themen der Gesellschaft
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituation • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben • vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet <p><i>Urteilskompetenz:</i></p>	

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation

Dialogkompetenz:

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sie begründet von anderen ab

Gestaltungskompetenz:

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben

Methodenkompetenz:

- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen unter Beachtung der spezifischen Textsorte

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 3

Die Schülerinnen und Schüler...

Wahrnehmungskompetenz:

- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi

Deutungskompetenz:

- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung

Urteilskompetenz:

- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart
- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 4*Wahrnehmungskompetenz:*

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten

Deutungskompetenz:

- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein

- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert

Urteilskompetenz:

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden
- beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche,
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 5

Wahrnehmungskompetenz:

- ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu
- vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus
- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden

Deutungskompetenz:

- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen
- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen

Urteilskompetenz:

- beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen
- beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
<p>Q1 2. Halbjahr</p> <p>Realisierung christlicher Hoffnungsangebote in der Gegenwart durch den Einzelnen und der Kirche im Bewusstsein von Kreuz und Auferweckung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben III</u></p> <p><i>„Welchen Beitrag kann Kirche heute leisten?“ Antwortversuche der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblisches Reden von Gott (II) • Die Frage nach der Existenz Gottes (II) • Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung (I) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche und Staat • Institution „Kirche“ • Beiträge von Kirche zu Themen der Gesellschaft • friedensethische und sozioethische Ansätze
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen <p><i>Urteilskompetenz:</i></p>	

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit

Dialogkompetenz:

- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog

Gestaltungskompetenz:

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 4

Die Schülerinnen und Schüler...

Wahrnehmungskompetenz:

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten
- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute

Deutungskompetenz:

- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart
- erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext

Urteilskompetenz:

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 1

Wahrnehmungskompetenz:

- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive
- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen

Deutungskompetenz:

- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht
- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“

Urteilskompetenz:

- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive
- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 5

Wahrnehmungskompetenz:

- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden

Deutungskompetenz:

- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen

Urteilskompetenz:

- beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
<p>Q1 2. Halbjahr</p> <p>Realisierung christlicher Hoffnungsangebote in der Gegenwart durch den Einzelnen und der Kirche im Bewusstsein von Kreuz und Auferweckung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV</u></p> <p><i>„Tod, wo ist dein Stachel?“ Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart und die Zukunft</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 6: christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung (III) • Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung (VI) <hr/> <p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutungen des Todes Jesu und seiner Auferstehung • Apokalyptische Vorstellungen

Dialogkompetenz:

- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 3*Wahrnehmungskompetenz:*

- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi
- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu

Deutungskompetenz:

- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses
- analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung
- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen

Urteilskompetenz:

- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu
- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 6*Wahrnehmungskompetenz:*

- beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung

Deutungskompetenz:

- formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt

Urteilskompetenz:

- beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
<p>Q2 1. Halbjahr</p> <p>Suche des Menschen nach Orientierung – sich den Herausforderungen des Glaubens stellen</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben V</u></p> <p>„Wer bist du, Gott?“ Christliche Antworten auf die Gottesfrage und religionskritische Anfragen an Gottes Existenz</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Frage nach der Existenz Gottes (II) • Biblisches Reden von Gott • Gerechtigkeit und Frieden (V) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gottesbilder im Lebenslauf • biblische Gottesbilder u.a. in der Exoduserzählung • religionskritische Positionen zu Gott • theologische Positionen zur Religionskritik • Gottesbeweise
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar <p><i>Urteilskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit <p><i>Dialogkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen 		

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sie begründet von anderen ab
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog

Gestaltungskompetenz:

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen

Methodenkompetenz:

- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen unter Beachtung der spezifischen Textsorte

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 2

Wahrnehmungskompetenz:

- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott
- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten
- unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen, von Gott zu sprechen
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes

Deutungskompetenz:

- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen
- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen
- erläutern vor dem deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen
- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung
- eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen

Urteilkompetenz:

- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft
- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 1

Deutungskompetenz:

- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“

	<p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive
--	--

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
<p>Q2 1. Halbjahr</p> <p>Suche des Menschen nach Orientierung – sich den Herausforderungen des Glaubens stellen</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI</u></p> <p><i>„Hat Gott die Welt sich selbst überlassen?“ Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>ggf. IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Frage nach der Existenz Gottes (II) • Biblisches Reden von Gott (II) • Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung (III) 	<ul style="list-style-type: none"> • menschliche Leiderfahrungen als theologische Herausforderungen (Hiob) • philosophische und theologische Zugänge zur Theodizee • Suche nach theologischen Antworten auf das Leiden in der Welt
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des 	

	<p>Lebens stellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit • bewerten unterschiedliche Ansätze und Foren theologischer und ethischer Argumentation <p><i>Dialogkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sie begründet von anderen ab • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog <p><i>Gestaltungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen • verwenden reflektiert traditionelle Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 2</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten • beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage • unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen, • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen, • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 1</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive • beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen
--	---

	<p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss <p>ggf. konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 3</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses
--	---

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
<p>Q2 2. Halbjahr</p> <p>Suche des Menschen nach Orientierung und Hoffnung angesichts eigener Sterblichkeit</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VII</u></p> <p>„Hölle, wo ist dein Sieg?“ Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung (VI) • Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung (I) 	<ul style="list-style-type: none"> • Apokalyptik
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p>	

Wahrnehmungskompetenz:

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können

Deutungskompetenz:

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben

Urteilskompetenz:

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen

Dialogkompetenz:

- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog

Gestaltungskompetenz:

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben

Methodenkompetenz:

- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkt der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 6*Wahrnehmungskompetenz:*

- ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein
- skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen

	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt • erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches • beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen • beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile <p>Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 1</p> <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss
--	--

Jahrgang	Kursthemen	Inhalte
<p style="text-align: center;">Q2 1. Halbjahr</p> <p style="text-align: center;">Suche des Menschen nach Orientierung – sich den Herausforderungen</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII</u></p> <p>„Ewig leben?“ Beiträge (christlicher) Zukunftsvisionen auf die Lebensgestaltung des einzelnen Menschen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensentwürfe angesichts apokalyptischer Vorstellungen

<p>des Glaubens stellen</p>	<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung (VI) • Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung 	
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können • beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben • vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet <p><i>Urteilskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation <p><i>Dialogkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog <p><i>Gestaltungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen • entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung 	

mit christlichen Maßstäben

Methodenkompetenz:

- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkt der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritisch Zugänge

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 1

Wahrnehmungskompetenz:

- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen

Deutungskompetenz:

- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht

Urteilkompetenz:

- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive
- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss

Konkrete Kompetenzerwartungen zu IF 6

Wahrnehmungskompetenz:

- beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung

Deutungskompetenz:

- beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“
- deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung

Urteilkompetenz:

- beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen
- beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile
- erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben

- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none">• beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches |
|--|---|

Am Ende eines jeden Halbjahres werden Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA) gestellt, deren Art in der Hand der jeweiligen Lehrkraft liegen. KSA sind z.B. Diskussionsformen (z.B. Podiumsdiskussionen zu christlichen Positionen des jeweiligen Themas) oder Rollenspiele zu dem jeweiligen Thema.

2.6 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz ER die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

- 15.) Überfachliche Methodenkompetenzen (Recherche- und Präsentationsverfahren) sind eingebettet in das schuleigene Medienkonzept und werden in Erprobungs- und Mittelstufe wiederholt eingeübt.

Fachliche Grundsätze:

- 16.) Die fachliche Auseinandersetzung im ER wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
- 17.) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- 18.) Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
- 19.) Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen, der Besuch außerschulischer Lernorte sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des ER.
- 20.) Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, den Kompetenzzuwachs am Ende jedes Halbjahres durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

2.7 Grundsätze zur Leistungsbewertung in den Fächern Evangelische und Katholische Religionslehre

Verbindliche Absprachen:

Diese verbindlichen Absprachen zwischen beiden Fächern gelten sowohl für die Sek I und die Sek II.. Da eine kontinuierliche Entwicklung auch der Leistungsbewertung über die Schuljahre hinweg gegeben sein muss, haben die Fachkonferenzen entschieden, dieses in einem Gesamtkonzept zu erstellen. Die folgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung werden im Sinne der Transparenz zu Beginn eines jeden Schuljahres, bei Lehrerwechsel auch zu Beginn des Halbjahres den Schülern vorgestellt. Sie können darüber hinaus auch jederzeit beim Fachlehrer durch Schüler und Eltern eingesehen werden.

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz ER am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

1. In der EF können Schülerinnen und Schüler ER als schriftliches Fach wählen und schreiben je Halbjahr eine Klausur.
2. Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen. Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch eine Broschüre, bei einer zweitägigen Informationsveranstaltung, in die Workshops zur formalen Gestaltung von Facharbeiten inklusive praktischer Arbeiten mit dem Textverarbeitungsprogramm integriert sind.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach ER verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden.
- Klausuren im Fach ER werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. –schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.
- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, Übernahme eines Referates und Anfertigung von Protokollen, die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende der Halbjahre.

Eine Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler, die vom Religionsunterricht nicht vorausgesetzt oder gefordert wird, darf nicht in die Leistungsbewertung einfließen. Bewertet werden Kenntnisse, die methodische Selbständigkeit und die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung (vgl. Lehrplan Sek I und Sek II). Für die Bewertung der Schülerinnen- und Schülerleistung werden die folgenden Kriterien zugrunde gelegt:

<u>Beurteilungskategorien</u>	<u>Sekundarstufe I</u>	<u>Sekundarstufe II</u>
Mündliche Mitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • kontinuierliche Beteiligung durch Wortbeiträge • Qualität der Beiträge durch z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ◦ Differenziertheit ◦ Präzision ◦ Bezug zur Fragestellung ◦ Eigenständigkeit der Transferleistungen ◦ Problembewusstsein ◦ Korrektheit bei der Verwendung der Fachterminologie 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit, Diskussionsbereitschaft, gegenseitiger Bezug, Benutzung performativer Verben • Wahrung des gegenseitigen Respekts innerhalb der Lerngruppe 	
Arbeit in Interaktionsformen	<p>Einzelarbeit: Qualität, Selbständigkeit, Frustrationstoleranz, Gewissenhaftigkeit</p> <p>Partnerarbeit: Qualität, Kooperationsfähigkeit (individuelle Bewertung)</p> <p>Gruppenarbeit: Qualität, Kooperationsfähigkeit, Diskussionsfähigkeit, Selbstorganisation der Gruppe (individuelle Bewertung)</p> <p>Für alle drei Interaktionsformen gilt, dass nicht nur das Arbeitsergebnis, sondern auch der individuelle Beitrag zum Arbeitsprozess beurteilt wird.</p>	
Schriftliche Übungen / Klausuren	<p>Schriftliche Übungen können zu abgeschlossenen Themenkomplexen gestellt und bewertet werden. Sie dienen den Schülerinnen und Schülern als Rückmeldung über den Lernerfolg, bei mangelhaften Leistungen werden Hilfestellungen zur Optimierung gegeben.</p>	<p>Klausuren und sonstige Mitarbeit fließen zu gleichen Teilen in die Endnote ein. Die Bewertung der Klausuren richtet sich nach den Vorgaben des Ministeriums, den zugrunde gelegten Operatoren sowie den Vorgaben für das Zentralabitur.</p>
Heft- bzw. Ordnerführung	<p>Die Schülerinnen und Schüler führen nach Vorgabe der jeweiligen Lehrperson einen Hefter, ein Heft und/oder einen Ordner. Dieses Material ist zu jeder Stunde mitzubringen, sorgsam und vollständig zu führen und wird zu bestimmten Stichtagen eingefordert, kontrolliert und bewertet.</p>	<p>Die Führung eines Ordners kann ähnlich wie in der Sekundarstufe I nach Ermessen der jeweiligen Lehrperson kontrolliert und bewertet werden.</p>
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die im Unterricht erworbenen Kompetenzen zur Beschreibung, Analyse und theologischen Interpretation von (biblischen und theologischen) Texten, Filmen, Bildern, Karikaturen, Grafiken und Tabellen sachgemäß benennen, anwenden und reflektieren. Diese methodischen Kompetenzen werden von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe komplexer.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die im Unterricht erworbenen Kompetenzen zur Beschreibung, Analyse und theologischen Interpretation von (biblischen und theologischen) Texten, Filmen, Bildern, Karikaturen, Grafiken und Tabellen sachgemäß benennen, anwenden und reflektieren.</p>
Kreatives Arbeiten	<p>Bewertet werden die Intensität der und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Gegenstand, die termingerechte Anfertigung und die Sorgsamkeit. Die Qualität eines kreativen Produkts sollte nicht in die Bewertung aufgenommen werden, es sei denn, zuvor ist eine klare Krieriologie mit den Schülern und Schülerinnen erarbeitet worden.</p>	

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben

Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen.

Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material soll auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.

Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.

Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitigen erreichten Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

2.8 Lehr- und Lernmittel

In der Schule sind Bibeln der Ausgabe „Einheitsübersetzung“ (Zweigstelle) und „Gute Nachricht Bibel“ (Hauptgebäude) in Klassenstärke vorrätig.

Es wird in der Sek I durchgängig mit dem Lehrwerk „Das Kursbuch Religion“ von Calwer / Diesterweg gearbeitet.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die in den KSA genannten Projekte sind verbindlich innerhalb der Fachschaft abgesprochen. Können aber jederzeit auch ergänzt oder, falls notwendig, ersetzt werden. Das wird bei der Evaluierung jeweils in den Blick genommen und in den halbjährlich stattfindenden Fachkonferenzen festgelegt.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am KLP und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches ER. So ist von zentraler Bedeutung, dass und ob weiterhin das Fach ER in der gesamten Qualifikationsphase unterrichtet und somit als Abiturfach gewählt werden kann. In diesem Zusammenhang ist möglichen Lerngruppenänderungen (z.B. Abwahl von ER und Belegung von Philosophie oder umgekehrt, die Zusammenlegung von parallelen Kursen ER, Bildung von Kursen nach Anlage 2 APO-GOST) besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Villigst und Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der ersten Fachkonferenz eines jeden Schuljahres werden folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
 - Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen ...
 - Sachliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, ...
 - Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen